

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische  
Lob-Verfassung**

**Laurentius <von Schnüffis>**

**Dillingen, 1707**

**VD18 10987029**

Melodia IV

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

# 34 Der Mayen-Pfeiffen

Melodia IV.

Gleich wie der Sonnen/ dem Liechtes

6 3 6

Bronnen. Kein Liecht ist gleich am Stern en

1 3 6 4

6 2 5

Saal. Wo sie ver han den/ macht sie zu

6 2 5

6 2 5



Handen die Himmelszaefen all zu



mahl. Sie ist der Lichtern Ko ni



gin/ die al : le Sternen glän get hin.



C 2

ELE-

36 Der Mayen-Pfeiffen



ELEGIA IV.

Glorus vergleicht die Königin  
des Himmels / und der Erden  
einer Rosen / als deren Blumen  
Königin.

Quasi plantatio Rosæ in Jericho.

Ich bin auffgewachsen / gleich wie  
ein gepflanzte Ros zu Jericho.

Eccl. 24. v. 17.

I.

Gleich wie der Sonnen/  
Dem Liechter-Bronnen/  
Kein Liecht ist gleich am Sternen-Saak:  
Wo sie verhanden/  
Macht sie zu schanden  
Die Himmels-Facklen allzumahl:  
Sie ist der Liechtern Königin/  
Die alle Sternen glänzet hin.

2.

Auch also glänzen  
In Blumen-Kränzen  
Die Rosen über alle auß/

Die

Die offermahlen/  
Voll Purpur-Strahlen/  
Von hundert Sainet-Blättern krauß:  
Drumb sie der Helicons-Gemeind (a)  
Von Alters her geheiligt seynd. (b)

3.

Die Ros/ein Wunder  
Der Schönheit/ nder  
Den Blumen ist die Königin:  
Der Erden Zierde (c)  
Von höchster Würde/  
Und Garten-Freuden-Bringerin:  
Sie ist der Blumen Ruhm/und Preis/  
Gebürtig aus dem Paradenß.

4.

Den Hönig-Binnen/  
Und Günst-Göttinnen (d)  
Ist sie sehr werth/und angenehm  
Weil sie zum Hönig/  
Zur Lieb nicht wenig/  
Vor andern Blumen ist bequem/  
Wer an geschänckter Rosen riecht/  
Die Lieb gar leicht auch an sich ziecht.

E 3

5. Daß

(a) *Muse* oder Kunst-Göttine. (b) *Clemens Alexand.* lib. 2. de *Leucippo* &c. (c) *Rosa sacra* *Gravii*. (d) *Pausan.* lib. 6.

38 Der Mayen-Pfeiffen

5.

Daß hat die arge/  
Zur Lust nicht karge/  
Cleopatra sehr wohl bedacht/  
Die mit Lieblosen  
Tieff in den Rosen  
Den Römer hat zur Lieb gebracht: (e)  
Die Rosen seynd die Hertzens-Dieb  
Die mächtig raißen zu der Lieb.

6.

Ach aber weichet/  
Und höfflich streichet  
Den Segel/ O ihr Rosen all;  
Dann ihr seydt prächtig  
Nur übermächtig/  
Die dritte Sonn bringt euch den Fall.  
Man nimt kaum recht euch in die Hand/  
So hat schon euer Bracht ein End.

7.

Ich will euch weisen/  
Daß nur zu preisen  
Die edle Rosß von Hierich sey/  
Als die vor allen  
Gott hat gefallen/  
Weil sie von der Verwelckung frey.

(e) Antonius.

Ma

Maria ist die edle Ros/  
Die auch der Sünden-Dörnern losf.

8.

Sie/ schön gestrimmet/  
Vor Liebe glimmet/  
Wie Purpur/wann aufgeht die Sonn:  
Kan dürr nicht werden  
In solcher Erden  
Woher gequellst der Gnaden-Bronn:  
Vor Lieb ist Sie ganz purpr-roth (f)  
Sehr tröstlich dem/der in der Noth.

9.

Den Namen Hierich/ (g)  
Einbilde mir ich/  
Hat sie/weil sie schön/wie der Mohn:(h)  
Vor ihr verkriechet  
Sich/ was wohl riechet/  
Wär es der beste Balsam schon: (i)  
Die Schönheit/und der Zugend-Ruhm  
Hat sie gemacht zur Hierichs-Blum.  
(k)

E 4

10. Sie

(f) Ich bin die Mutter der schönen Lieb, Eccli. 24. v. 24.  
(g) Hiericho der Mohn. (h) Schön wie der Mohn.  
Eant. 4. v. 9 (i) Ich hab wie Einnet-Rinden/ und  
wie wohlriechender Balsam/ meinen lieblichen Geruch  
geben. Eccli. 24. v. 20. (k) Hiericho heißt auch  
einen Geruch.

40 Der Mayen-Pfeiffen

IO.

Sie ist entsprossen/  
Und auffgeschossen  
Im Blumen-Garten Nazareth/ (1)  
Allwo ihr Leben  
Von sich gegeben  
Den Tugend-Safft/ der süß wie  
Meth/  
Von der kein Mensch/ wie sehr auch er  
Betrußt/ geschieden Freuden-Lähr.

II.

Sie ist die wahre  
Welt-offenbare  
Versöhnungs-Blum/ der keine gleich/  
Die in den Nöthen  
Bey dem Propheten  
Sich rühmt/ daß sie sey Gnadenreich:  
(m)

Ist Gott geheiligt/ und nicht den (n)  
Nur kahl-gepriesnen Gratien. (o)

12. War

(1) Nazareth blühend.

(m) Bey mir findet man Gnad zum Leben. Syrach.  
Eccli. 24. v. 25.

(n) Der Höchste hat seine Wohnung geheiligt. Pf.  
45. v. 5.

(o) Die Günst-Göttinnen.

12.

War sie nicht eine  
 Ganz allgemeine  
 Des Himmels/ und der Erden Zitr.  
 In dem Gott pranget/  
 Allweil sie hanget  
 Voll Gnaden-Blättern/ selbst mit  
 Ihr?  
 Von was für einer grössern Ehr  
 Kan auch die Welt sich rühmen mehr.

13.

Wo bleibt nunmehr/  
 Standhaft bisshero/  
 Cleopatra/ dein Rosen-Bracht?  
 Nach wenig Tagen  
 Sie welch schon lagen/  
 Und von der Hiß zum Staub ge-  
 macht:  
 Ist vom Geruch was übrig noch/  
 Den du geschätzet hast so hoch?

14.

Dir will ich aber/  
 Als ein Liebhaber  
 Der Rosen/ eine zeigen/ die

E s

Hin:

42 Der Mayen-Pfeiffen  
Hinriecht den Bifem/  
Und kan von difem  
Geruch verhindert werden nie:  
Marien gröfste Heiligkeit  
Wirfft den Geruch aus weit und  
breit.

15.

Die Rosen taugen  
Für trübe Augen/  
Wann man daraus ein Wasser brecht  
In den Schwachheiten/  
Und Hiz-Kranckheiten  
Wird es gar gut zu feyn erkennt:  
Es hailt auß- und innerlich/  
Wer recht bedient deffelben fich.

16.

Maria hailt/  
Und Stärck mitthailt  
Den Menschen / die an Hoffnung  
fchwach  
Nunmehr verblendet/  
Sich abgewendet  
Von Gott/ verzweiffend allgemach:  
Dann wer zu ihr vertraulich fliecht/  
Empfangt von ihr das Hoffnungs-  
Licht.\*

17. Sie

\**Spes desperantium. S. Ephrem. orat. ad B.V.*

17.

Sie gibt den Krancken  
 Die Hayls-Bedancken/  
 Und zur Gesundheit neue Krafft:  
 Die/so verstricket  
 Mit Layd/ erquicket  
 Sie mit dem Trost- und Freuden-  
 Saft.

Sie ist die Ros/ durch welche man  
 An Leib/ und Seel genesen kan.

18.

Die Pábste pflegen (p)  
 Von Gold deswegen  
 Zu weihen jährlich eine Ros/  
 Betrübten Leuten  
 Mit anzudeuten/  
 Wie das Marien-Hülff sehr groß:  
 Die Ros/ den Freuden-Trost anzeigt/  
 Das Gold: daß sie zur Hülff geneigt.

19.

So will ich trachten/  
 Wann ich verschmachten  
 Möcht in dem grossen Sünden-Laid/  
 Nach diser Rosen/  
 Daß mich Gottlosen

Die

(p) Innocent. tertius Serm. de hac re edito.

44 Der Mayen-Pfeiffen

Die Sünden = Forcht von ihr nicht  
schaid ?

Mit ihr/ wann gantz verlassen ich/  
Will ich trostreich erquicken mich.

20.

Wann ich werd ligen/  
In letzten Zügen/  
Und ängstlig kämpffen mit dem Todt/  
Will ich dran riechen/  
So wird verkriechen  
Bey mir sich alle Angst/und Noth :  
Da will ich dann/ O Mutter mein/  
In deinen Armen schlaffen ein.



Me-